

# *Praktikum bei Maître Gautier Thierry, Saint-Denis (La Réunion)*

## *Erfahrungsbericht*

*Julia Hiemer*

Seit dem Wintersemester 2018 studiere ich an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz im integrierten deutsch-französischen Bachelorstudiengang sowie im Staatsexamensstudiengang. Das Universitätsjahr 2021/22 habe ich an der Université de Bourgogne in Dijon verbracht. Im Master 1 „Juriste Franco-Allemand“ habe ich mich intensiv mit internationalem Privatrecht und europäischem bzw. internationalen Wirtschaftsrecht auseinandergesetzt. Bereits Ende Mai 2022 war ich mit den Klausuren fertig, dass den Sommer über viel Zeit für Praktika blieb. Mein erstes Praktikum absolvierte ich in einer deutsch-französischen Wirtschaftskanzlei in Paris, wo ich auch oft mit dem internationalen Privatrecht in Berührung kam.

Die Bearbeitung eines internationalen Falles endet aber meist nicht bei der Bestimmung des international zuständigen Gerichts und des anwendbaren Rechts. Daher hielt ich es für sinnvoll, auch ein Praktikum in einer rein französischen Kanzlei zu machen. Infolge dieser Entscheidung konnte ich mich bei der Praktikumsuche von den „klassischen“ Standorten deutsch-französischer Kanzleien, Paris und Strasbourg, lösen. Anfangs war es nur ein nicht ganz ernst gemeinter Gedanke, der sich dann aber mit der Zeit doch in meinem Kopf festigte: ich könnte mir eine Praktikumsstelle in einem französischen Überseegebiet suchen.

Also begann ich zu recherchieren und suchte vor allem nach Kanzleien auf den Inseln La Réunion und Guadeloupe. Die Suche war allerdings etwas schwierig – von vielen Kanzleien erhielt ich gar keine Antwort. Schließlich fand ich aber auf einer juristischen Plattform die Kanzlei Thierry Avocats in Saint-Denis, der Hauptstadt des Überseedepartements La Réunion. Er suchte eine\*n *élève avocat* oder eine\*n Praktikant\*in. Ich schrieb ihm eine Mail und fragte, ob er auch bereit wäre, mir für vier Wochen einen Praktikumsplatz zu geben. Wir verabredeten uns zu einem Videotelefonat und kurze Zeit nach unserem Gespräch erhielt ich eine Zusage, was mich wirklich sehr freute.

Danach stand einiges an Organisation an. Ich buchte mir einen Flug von Paris nach La Réunion. Nach einer Unterkunft suchte ich auf Airbnb, leboncoin.fr und verschiedenen Facebook-Gruppen. Über eine solche Gruppe fand ich schließlich ein Zimmer fußläufig von der Kanzlei.

Nach einem elfstündigen Flug kam ich Anfang September 2022 auf der wunderschönen Insel an und begann am 5. September mein Praktikum. Herr Thierrys größter Schwerpunkt liegt im Arbeitsrecht. Er vertritt sowohl Arbeitnehmer\*innen als auch Arbeitgeber\*innen. Außerdem berät er Privatpersonen und kleinere Firmen bei verschiedensten zivilrechtlichen Fragen. Manche seiner Fälle befinden sich auch im Bereich des Familienrechts.

In den vergangenen eineinhalb Jahren war Herr Thierry der einzige Anwalt in der Kanzlei. Unterstützt wurde er bis dahin nur von einer Sekretärin. Anfang September kam jedoch ein neuer Anwalt, den Herr Thierry angestellt hatte, auf der Insel an. Mitte September begann er, in der Kanzlei zu arbeiten.

In der Kanzlei erhielt ich ein eigenes Büro und in den ersten zwei Wochen, bevor der neue Anwalt ankam, konnte ich auch einen Computer vor Ort benutzen.

In den ersten Tagen las ich mich vor allem in die aktuellen Akten ein und begleitete Herr Thierry bei seinen beinahe täglichen Gerichtsterminen. Hierbei fielen mir einige prozessuale Unterschiede auf. Grundsätzlich werden immer die Beteiligten mehrerer Fälle zur gleichen Uhrzeit geladen. Wenn man ganz am Ende drankommt, muss man einiges an Wartezeit einplanen. Die zivilrechtlichen Verhandlungen, die ich in Deutschland bereits verfolgt hatte, bestanden meist aus einem langen Dialog und direkten Austausch zwischen den Parteien. In Frankreich halten beide Anwält\*innen ihre langen Plädoyers und gehen aber nicht wirklich in den gegenseitigen Austausch. Der Anwalt oder die Anwältin, der oder die zuerst gesprochen hat, erhält allerdings die Möglichkeit, noch auf das zweite Plädoyer zu antworten. Der oder die Richter\*in hatte auch eine eher passive Rolle und hörte sich die Plädoyers an, ohne danach viele Fragen zu stellen.

Die beiden Anwaltskammern in auf der Insel in Saint-Denis und Saint-Pierre sind mit ca. 300 und 100 Anwält\*innen verhältnismäßig klein, sodass sich fast alle kennen und ein ziemlich kollegiales, freundliches Verhältnis zueinander haben.

Mit der Zeit bekam ich dann auch einige Rechercheaufträge. Da ich z.B. in französischem Arbeitsrecht kaum Vorkenntnisse hatte, musste ich mich häufig erstmal eher grundsätzlich in ein Thema einlesen, bevor ich dann auf die spezifische Recherchefrage eingehen konnte. Herr Thierry hatte hierfür aber Verständnis und gab mir daher stets ausreichend Zeit für meine Aufgaben. Er nahm sich auch immer viel Zeit, um mir Fälle und Rechtsfragen zu erklären. Ich merkte aber dennoch, dass mir mein Studium in Frankreich hier von Nutzen war. Es gelang mir deutlich schneller als früher, mich in einen rechtlichen Bereich auf Französisch einzuarbeiten.

Ich nahm auch bei einigen Erstgesprächen mit neuen Mandant\*innen teil. Hier war es wichtig, durch aufmerksames Zuhören und gezieltes Nachfragen die genaue Sachlage und das konkrete Problem herauszuarbeiten und wenn möglich auch schon eine erste Einschätzung zu geben.

Zu meinen Aufgaben gehörte es außerdem, Mails zu formulieren, Teile von Schriftsätzen sowie Memos mit einer rechtlichen Einschätzung von Fällen zu verfassen.

An einem Tag während meines Praktikums fuhren wir auch in eine psychiatrische Klinik in einer Stadt im Osten von La Réunion. Herr Thierry ist zwei Mal im Jahr als Anwalt für psychisch kranke Menschen eingeteilt, um sie im Falle einer gerichtlich angeordneten Unterbringung zu beraten und ihre Interessen zu vertreten. Eine anwaltliche Vertretung der psychisch kranken Person ist in Frankreich verpflichtend.

Mein Arbeitstag begann meist um 08:30 und endete zwischen 16:30 und 17:00 Uhr. In der Mittagspause habe ich meist in einer nahegelegenen Bäckerei gegessen oder habe mir bei einer Snackbar ein Reisgericht gekauft.

Saint-Denis ist keine besonders hübsche Stadt, hat aber dennoch einige nette Ecken und Fußgängerzonen. Die Wochenenden verbrachte ich meistens in der wunderschönen Natur auf der Insel. Man kann auf bis zu 3000 Meter hohe Berge wandern, durch den grünen Regenwald gehen oder auch einfach am Strand Fische und Wale beobachten. Über soziale Medien habe ich auch stets Leute gefunden, die Lust hatten, gemeinsam etwas zu unternehmen.

Besonders interessant und eindrücklich waren für mich auch die Gespräche mit den *réunionais* darüber, wie sehr sie sich mit dem französischen Festland verbunden fühlen oder wie sie den Umgang mit der französischen Kolonialgeschichte empfinden.

Insgesamt blicke ich sehr positiv auf meine Zeit auf La Réunion zurück. Mein Praktikum war wirklich sehr lehrreich. Ich habe einen guten Einblick in die Arbeit eines Anwalts in einer kleinen Kanzlei erhalten. Im Arbeitsrecht habe ich viel gelernt und verstehe nun auch die prozessualen Abläufe in Frankreich besser.

Ich kann diese Praktikumsstelle auf jeden Fall weiterempfehlen und möchte jeden ermutigen, ein Praktikum weiter weg zu absolvieren und so ganz besondere Teile Frankreichs kennenzulernen.

Schließlich möchte ich der Deutsch-Französischen Juristenvereinigung noch herzlich für die großzügige finanzielle Unterstützung meines Praktikums danken.